

Erfahrungsbericht

1. **Vorbereitung** (Vorbereitungszeit, Bewerbungsfristen, -unterlagen, Informationssuche)

Die Idee ein Erasmus-Semester zu machen hatte ich spontan im Winter 2020. Mir war das Wetter nach meinem ersten Master-Semester in Norddeutschland einfach zu trist und bei einem morgendlichen Kaffee mit meinem Mitbewohner meinte er ich solle doch einfach ein Erasmus-Semester machen. Ich habe mich dann auf der Webseite des International Office erkundigt, mir eine Partneruniversität rausgesucht, recherchiert ob mich das Kursangebot dort interessiert und dann meinem Erasmus Koordinator eine E-Mail geschrieben. Dabei stellte sich heraus, dass ich die Bewerbungsfrist schon verpasst hatte. Ich habe dann allerdings einen Restplatz an der Uni bekommen, wo ich sowieso hinwollte: Florenz, Italien. Die verspätete Bewerbung stellte dann letztendlich weder für die Uni Bremen noch für die Uni Florenz ein Problem dar, da ich das Erasmussemester eh erst ein Jahr später, also im Sommersemester 2021 machen wollte und alle Fristen noch problemlos einhalten konnte. An der Uni Florenz reizte mich besonders, dass die Kurse nicht so Theorie-lastig klangen, wie die die ich bisher an der Uni-Bremen belegte. Ich stellte mir vor, dass ein praxisnäheres Auslandssemester an der Uni Florenz meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern könnte.

Da dann einen Monat später die COVID-19 Pandemie anfang, hatte ich auch erstmal nicht mehr über das Erasmus-Semester nachgedacht. Im Sommer war dann aber die Bewerbung für die Gastuni und im Herbst belegte ich auch einen Italienischkurs am Sprachenzentrum der Universität Bremen. Leider musste ich die Kurskosten erst einmal zahlen (zum momentanen Zeitpunkt kann ich noch nicht sagen, ob ich sie erstattet bekomme). Zudem war der Kurs online und überschneit sich zeitlich mit einem anderen Kurs; deswegen muss ich zugeben, dass ich nicht sehr viel vom Kurs mitgenommen habe. Was bei der Vorbereitung auf jeden Fall zu beachten ist: das Auslands-BAföG sollte wirklich unbedingt so früh wie möglich beantragt werden. Bei mir verzögerten sich die Zahlungen um einige Monate, was finanziell nicht gerade angenehm war. Und auch der Überbrückungsantrag für die Zeit zwischen dem Auslandssemester und dem Semesterbeginn in Bremen sollte rechtzeitig gestellt werden. Ich habe schon frühzeitig im November (also 3 Monate vor meinem Umzug) nach einem Zimmer in Florenz gesucht. Dafür habe ich die Facebook-Gruppe „Affitto Casa / Stanza a Firenze – RENT Rooms in Florence“ benutzt. Ich hatte auch Glück und habe dann nach einer Woche zwei Angebote bekommen. Für die Zimmer-Suche sollte man auf jeden Fall damit rechnen, dass man in Florenz mehr Miete als in Bremen zahlt und die Nebenkosten nicht in der Miete inkludiert sind, sondern alle paar Wochen mal Rechnungen eintrudeln. Für den Umzug habe ich eine Spedition gefunden die von meiner Haustür in Bremen eine Palette mit meinen wichtigsten Sachen (Computer Monitor, Wandersachen, mein Fahrrad) für ca. € 150 nach Florenz an die Haustür meiner WG lieferte. Pandemiebedingt war der Flug leider eine sehr nervenaufreibende Angelegenheit: mein ursprünglicher Flug wurde gestrichen, den Ersatzflug musste ich dann aber auch nochmal (kostenpflichtig) umbuchen, da durch die neu angeordnete Ausgangssperre in Italien die Züge spät abends nicht mehr verkehrten und viele Hotels geschlossen hatten. Ein Flug von Frankfurt nach Bologna war dann die zuverlässigste Möglichkeit nach Italien zu kommen, kostete aber auch einen horrenden Betrag.

2. **Formalitäten im Gastland** (Unterlagen, Bescheinigungen, Aufenthaltsgenehmigung/Wohnsitzanmeldung, Behördengänge, Bankkonto, ggf. Wohngeld, sonstige finanzielle Fördermöglichkeiten)

Angekommen in Italien war dann nach meiner ersten Woche auch wieder ein verschärfter Lockdown wegen der Pandemie, inklusive Ausgangssperre, sowie ein Verbot seine Stadt zu verlassen – Maßnahmen, die man aus Bremen nicht kannte. Jedoch hatte die Pandemie dann doch auch ihre Vorteile: den Codice Fiscale, die italienische Steuernummer, über die alles läuft, konnte man super einfach per E-Mail beantragen. Somit war mein temporärer Wohnsitz in Italien angemeldet. Eigentlich braucht man für alles „Offizielle“ einen Codice Fiscale, auch für die Immatrikulation, welche auch sehr einfach über E-Mail abgewickelt wurde. Der Codice Fiscale war die einzige zu erfüllende Formalität

im Gastland, denn ich entschied mich nach Rücksprache mit meiner Krankenkasse auch gegen die Anmeldung im italienischen Gesundheitssystem.

3. **Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule** (Lage/Anreise, Orientierungswoche/Info-Veranstaltungen für Austauschstudierende, Betreuung/Ansprechpartner, Immatrikulation, Campusleben, Freizeitangebote, Kulturelles etc.)

Die Uni liegt im Stadtteil Novoli, westlich der Altstadt. Ich war dort einige Male in der Bibliothek, ansonsten hat es mich persönlich dort aber nicht hingezogen. Ich habe mitbekommen, dass dort die Mieten um einiges günstiger sind als in den historischen Stadtteilen, jedoch spielt sich in der Altstadt fast das ganze gesellschaftliche und kulturelle Leben ab. Ich bin meistens mit dem Fahrrad zur Bibliothek gefahren, was ich wärmstens empfehlen kann. Denn die Busse fahren sehr unregelmäßig und die Tram fährt erst überhaupt nicht die kleinen Gassen der Altstadt. Außerdem haben Studierende keinen Anspruch auf ein Semesterticket für den öffentlichen Nahverkehr wie wir es aus Deutschland kennen.

Die Erasmus-Orientierungskurse waren auch online, was natürlich den Kontakt zu den Mitstudierenden stark eingeschränkt hat. Während des ganzen Sommersemesters war ich kein einziges Mal in der Uni, alle Vorlesungen und Seminare waren online. Wie ich später erfuhr, gibt es eine private Firma die Veranstaltungen für Erasmus-Studierende anbietet, jedoch habe ich davon nichts mitbekommen. Die Bibliothek hatte trotz Pandemie die ganze Zeit offen und obwohl wir Erasmus-Studierende weder einen Studierendenausweis noch eine Bibliothekskarte bekamen, konnte man sich Bibliotheksplätze unkompliziert online buchen und die Gebäude mit einem QR-Code betreten. Auch die Ausleihe von Büchern war mit der Immatrikulationsnummer kein Problem. Wenn ein Campusleben trotz Pandemie stattgefunden hat, habe ich das nicht mitbekommen. Ich habe mich einige Male mit anderen Studierenden beim Rauchen vor der Bibliothek unterhalten, jedoch sind dadurch keine Bekanntschaften entstanden. Am Anfang und zum Ende des Semesters schien das Erasmus-Office der Uni Florenz sehr überfordert, da die Beantwortungen von Emails teils sehr lange dauerten.

4. **Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende** (z.B. Wie wurde Kurswahl vorgenommen bzw. Anerkennung abgestimmt?, Kurswahl an anderen Fakultäten/Kurswechsel möglich?, Fristen für Anmeldung zu Kursen/Kurswechsel, Wann standen Kurse online?, Prüfungen, Sprache etc.)

In Florenz angekommen, musste ich gleich mein Learning Agreement ändern: es gab viele Kursüberschneidungen und das Angebot der Kurse, die auf Englisch abgehalten wurden, war auch etwas begrenzt. Einige der Kurse, die online angeboten wurden, wurden dann doch nicht angeboten und für einige Kurse brauchte man auch schon Vorkenntnisse in dem entsprechenden Feld. Besonders andere Erasmus-Studierende, die noch im Bachelor studieren, meinten sie seien manchmal überfordert gewesen, denn fast alle Englisch-sprachigen Kurse waren Teil des Masterprogramms. Als das Semester losging, fanden manche Kurse nicht wie angegeben statt (einer meiner Kurse fing ohne Benachrichtigung erst 2 Wochen später an als angekündigt). Ein Professor weigerte sich auch uns einen Syllabus zu geben und wollte in der 3. Seminarstunde auch schon unsere Hausarbeitsthemen wissen. Wegen Stundeplanüberschneidungen war es mir dann auch nicht möglich noch einen Italienischkurs zu belegen, was ich auch als zu anstrengend empfunden hätte – ich saß allein wegen der Seminare, die alle online stattfanden, schon 13,5 Stunden pro Woche vor der Webcam. Anscheinend wäre es auch möglich gewesen Kurse anderer Fakultäten zu belegen, aber das wurde nie explizit erwähnt. Die Prüfungsanmeldung war unkompliziert, allerdings war der Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulen generell sehr viel: für 6 ETCs musste ich in allen Kursen mindestens eine Hausarbeit und eine mündliche Prüfung ablegen. Das System löschte mich am Ende des Semesters aus einem meiner Kurse, weswegen ich kein Zugang zu den Lernmaterialien hatte und auch nicht mehr für die Prüfung angemeldet war. Die Professorin konnte mir nicht helfen dieses Problem zu lösen, erwartete aber trotzdem von mir für die Prüfung, für die ich dann nach viel hin und her wieder eingetragen wurde, vorbereitet zu sein. Da ich keinen Zugang mehr zu den Lernmaterialien hatte, habe ich schlussendlich den Kurs nicht bestanden und nun auch keine ETCs Punkte dafür bekommen. Ich brauchte den Kurs zwar nicht für um mir Punkte an der Uni Bremen anrechnen zu lassen, jedoch habe ich zwei Hausarbeiten für den Kurs geschrieben, die wegen der nicht bestandenen Prüfungsleistung nie korrigiert wurden.

5. **Unterkunft** (Besonderheiten bei der Wohnungssuche, Empfehlungen, Internetadressen, Bewerbung, Wohnheime/Privatunterkünfte/kurzfristige Unterkünfte, Lage/Ausstattung/Kosten/ etc.)

Ich wohnte in einer WG in Santo Spirito die über die oben genannte Facebook-Gruppe fand. Freund*innen von mir haben entweder auch auf diesem Weg ein Zimmer gefunden, oder haben eine AirBnB Wohnung mit anderen Erasmus Studierenden angemietet, was wohl aufgrund der Pandemie und des ausbleibenden Massentourismus relativ günstig und leicht war. Ich würde anderen Master-Studierenden empfehlen, in der EUI (European University Institute) Facebook Gruppe nach einem Zimmer zu suchen, da die Studierenden dort eher in unserem Alter sind. Ich war anfangs etwas schockiert, wie viele Studierende sich ein Zimmer teilen, allerdings ist das wirklich normal in einer so teuren italienischen Großstadt. Es gibt aber definitiv Einzelzimmer, man muss mit der Suche nur wirklich früh beginnen und bereit sein etwas mehr zu zahlen (ich habe für 10qm rund 400 € warm bezahlt).

6. **Sonstiges** (besondere Erlebnisse, Transport, Studentenjobs, Hinweise zur Sicherheit, Internet, Probleme/Anregungen/persönliche Empfehlungen, Verpflegung)

In ein fremdes Land während einer Pandemie zu ziehen, empfinde ich immer noch als mutige Entscheidung – ich habe es aber nie bereut und auch die anderen Erasmus-Studierenden mit denen ich Kontakt hatte, haben es nie bereut. Ich hatte die einmalige Gelegenheit eine der meistbesuchten Städte der Welt vollkommen ohne Tourist*innen zu erkunden und musste, als der Lockdown teilweise aufgehoben wurde, für keine der kulturellen Sehenswürdigkeiten das stundenlange Anstehen in Kauf nehmen. Der Kontakt zu Locals und generell zu anderen Menschen außerhalb der WG war natürlich sehr eingeschränkt, bis die Sommermonate dann endlich kamen. Ich empfand die Informationslage und das Pandemiehandling in Italien aber stets mehr als zufriedenstellend – ich konnte mich im Juni sogar mit meinem Codice Fiscale in Italien impfen lassen. Ich habe auch sonst nur gute Erfahrungen mit dem Gesundheitssystem und anderen staatlichen Einrichtungen machen können. Ich habe mich stets sicher und gut aufgehoben gefühlt. Jedoch war ich überrascht darüber, wie viel teurer das Leben in Italien ist – von Miete, über Lebensmittel, bis hin zu Dingen des alltäglichen Bedarfs: man muss damit rechnen sehr viel mehr als in Deutschland auszugeben.

7. **Was ist tunlichst zu vermeiden?** (Dont's)

8. **Nach der Rückkehr** (z.B. Anerkennung der Studienleistungen, Transcript of Records etc.)

Ich habe noch kein Transcript of Records erhalten und meine Studienleistungen muss ich nicht anerkennen lassen, da ich schon alle Kurse meines Masters in Bremen abgelegt habe. Die Erfahrung mit dem unverschuldeten nicht-Bestehens der einen Prüfung waren natürlich sehr ärgerlich, da ich letztendlich zwei Hausarbeiten, eine Präsentation, und die gesamte Kursarbeit ohne jegliche Anerkennung gemacht habe.

9. **Fazit** (Was hat Ihnen der Aufenthalt persönlich gebracht? Motivation und Ziele für gerade diese Hochschulwahl/ Wahl des Landes; Welche Auswirkungen haben die Erfahrungen während Ihres Aufenthaltes auf Ihr weiteres Studium, Ihre beruflichen Überlegungen oder Ihre Lebensplanung?)

Persönlich hat mir der Aufenthalt viel gebracht: ich war sehr viel allein, hatte sehr viel Zeit zu reflektieren und durch meine WG, in der zwei meiner Mitbewohner*innen einen PHD machen, habe ich beschlossen auch weiterhin in der akademischen Laufbahn zu bleiben. Abschließend finde ich aber immer noch, dass die Lehre an der Uni Florenz nicht sehr gut war. Es wird viel von den Studierenden erwartet, aber kaum etwas geliefert. Kritische Fragen wurden oft als persönliche Kritik an den Professor*innen aufgefasst. Gender-Stereotype wurden auch ständig reproduziert, obwohl Studierende ihr Unbehagen darüber ausdrückten. Von einem Professor fühlte mich häufiger belästigt, was wirklich unangenehm war – nicht nur für mich, sondern auch für meine Kommiliton*innen. Das hätte ich an der Uni Bremen niemals so über mich ergehen lassen, allerdings hatte ich nicht den Mut in einem fremden Land dagegen vorzugehen. Generell empfand ich die Uni als sehr hierarchisch – Studierende werden nicht richtig ernst genommen, und ProfessorInnen agieren sehr autoritär.